

Josef Rheinberger. Heliogravüre von Adolf Eckstein nach einer Fotografie, 1902 (Ausschnitt). Bayerische Staatsbibliothek, Porträt-sammlung.

Josef Gabriel Rheinberger war eine zentrale Persönlichkeit des Münchner Musiklebens im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Früh wurde das überragende musikalische Talent des in Vaduz (Liechtenstein) geborenen Rheinberger erkannt und gefördert. Im Alter von zwölf Jahren kam er zum Musikstudium nach München, wo er sein gesamtes weiteres Leben verbringen sollte.

Zunächst als Aushilfsorganist an verschiedenen Münchner Kirchen, als Lehrer am Konservatorium und Korrepetitor beim Oratorienverein und später an der Oper tätig, gelangte Rheinberger in immer einflussreichere Positionen. Ab 1864 leitete er den Oratorienverein, wurde 1876 Professor für Komposition und Orgelspiel an der Königlichen Musikschule und übernahm zusätzlich 1877 die Funktion des Hofkapellmeisters. Als Komponist, Organist und Kompositionslehrer genoss Rheinberger internationalen Ruf. Hans von Bülow nannte ihn „den ersten Kontrapunktisten und Lehrer Deutschlands“.

Der 175. Geburtstag des Komponisten 2014 war Anlass für vielfältige Aktivitäten der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek.

Digitalisierung des musikalischen Nachlasses

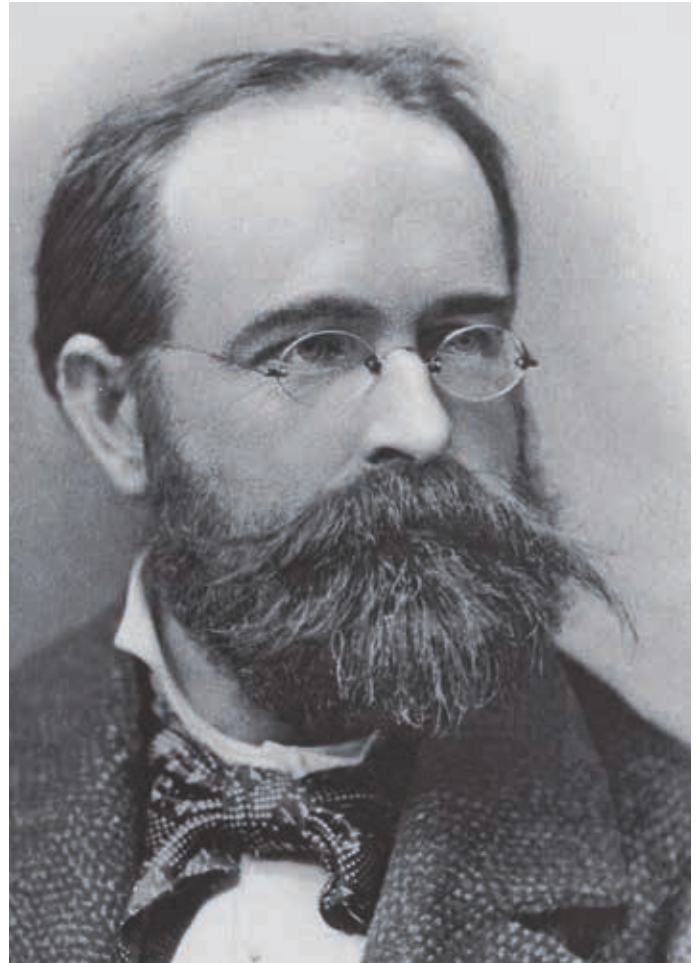
Bereits 2013 fiel die Entscheidung, den handschriftlichen musikalischen Nachlass Rheinbergers komplett zu digitalisieren. Es handelt sich um insgesamt ca. fünf Regalmeter Musikhandschriften.

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

Aktivitäten der BSB zum 175. Geburtstag einer der zentralen Persönlichkeiten des Münchner Musiklebens des späten 19. Jahrhunderts

Von Uta Schaumberg

Schon zu Lebzeiten des Komponisten trugen Rheinberger und seine Gattin dafür Sorge, dass Exemplare der im Druck erschienenen Werke der Hof- und Staatsbibliothek als Geschenk übergeben wurden, versehen mit handschriftlichen Widmungen. Der Konservator der Musikabteilung, Julius Joseph Maier (1821-1889), der frühere Lehrer, spätere väterliche Freund und Vertraute, bewog Rheinberger, seinen Nachlass testamentarisch der Biblio-



thek zu vermachen. Der mehrere hundert Musikhandschriften umfassende Bestand wurde alsbald nach der Übernahme Ende 1901 genau verzeichnet und der Benutzung zugänglich gemacht. Die Handschriften dienen als unverzichtbare Quellen für die Rheinberger-Forschung und die Musikpraxis und sind in vielen Fällen Grundlage für die Editionen in der quellenkritischen Gesamtausgabe der musikalischen Werke Rheinbergers (48 Bände, 3 Supplementbände) im Carus-Verlag.

Seit Ende 2014 ist nahezu der gesamte Bestand im Rheinberger-Projekt innerhalb der Digitalen Sammlungen des BSB online zugänglich (Rheinberger, Josef (1839-1901): Sämtliche Musikautographen in der BSB, <http://www.digitale-sammlungen.de/index.html?c=sammlung&projekt=1384445963>).

Die autographen Musikhandschriften zahlreicher prominenter Komponisten aus der BSB-Musikabteilung liegen bereits vollständig digitalisiert vor. Dabei sind die Digitalisate urheberrechtlich nicht mehr geschützter Werke online zugänglich (Hugo Distler, Karl Amadeus Hartmann – mit Genehmigung der Erben –, Michael Haydn, Adolf Jensen, Gustav Mahler, Max Reger, Georg Joseph Vogler; bei vorliegendem urheberrechtlichen Schutz sind sie im Lesesaal Musik, Karten und Bilder verfügbar

(Carl Orff, Hans Pfitzner, Richard Strauss, Ermanno Wolf-Ferrari).

Ausstellung „Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) zum 175. Geburtstag“

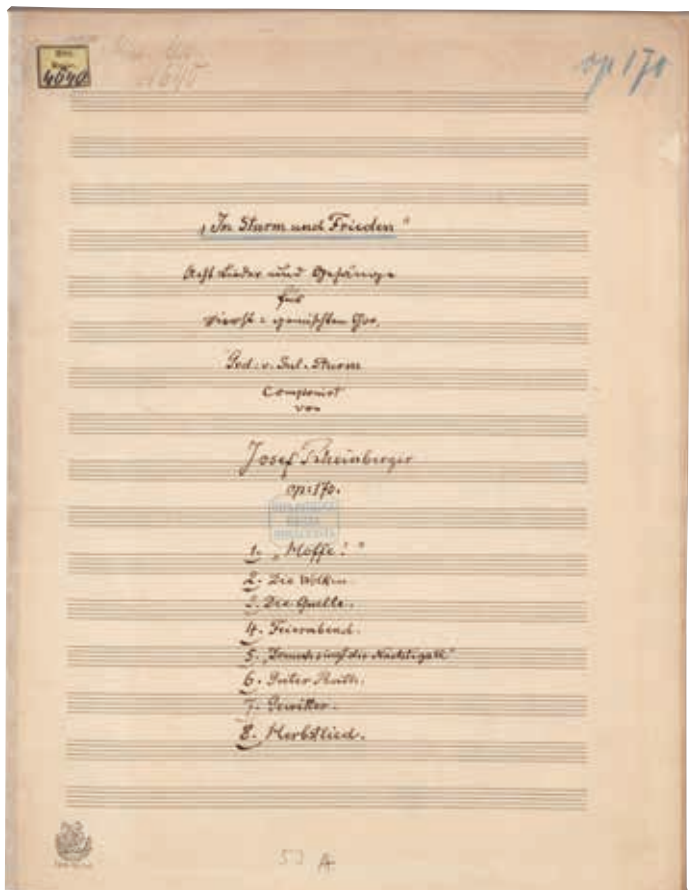
Ein zweites Projekt erwuchs aus der engen Verbundenheit mit der Internationalen Josef-Gabriel-Rheinberger-Gesellschaft und dem Amt für Kultur des Fürstentums Liechtenstein. Nach einer Führung für die Mitglieder der Gesellschaft am 21.3.2014 wurde der Musikabteilung angeboten, die aus 18 Bannern bestehende Wanderausstellung „Die letzten Romantiker. Der liechtensteinische Komponist Josef Gabriel Rheinberger und sein musikalisches Netzwerk“ in München zu zeigen.

Die Ausstellung war vom 1. Oktober bis 14. November im Flur der Musikabteilung zu sehen. Die Musikabteilung der BSB präsentierte zeitgleich in drei Vitrinen Rheinberger-Quellen aus verschiedenen Provenienzen. Die erste Vitrine war Rheinbergers Nachlass gewidmet, dem ältesten Bestand, der schon kurz nach seinem Tod in die Bibliothek kam.

Eine zweite Vitrine präsentierte autographe Handschriften kirchenmusikalischer Werke aus dem Bestand der Münchner Allerheiligen-Hofkirche, die erst seit 2013 zum Bestand der BSB gehören. Rheinberger war von 1877 bis 1894 Hofkapellmeister und leitete die Kirchenmusik an der Allerheiligen-Hofkirche. Umfangreiches handschriftliches Aufführungsmaterial seiner Messen und Motetten, zum Teil autograph, befindet sich seit dieser Zeit in der Musikhandschriften-Sammlung der Hofmusik. Diese Musikhandschriften der Hofkapelle wurden im März 1944 aus Sicherheitsgründen von der Allerheiligen-Hofkirche in die Theatinerkirche St. Kajetan ausgelagert, was sie zumindest teilweise vor der Vernichtung bewahrte. 1979 legte Siegfried Gmeinwieser einen Katalog des Bestands vor (Kataloge bayerischer Musiksammlungen, Band 4), der 2013 von der BSB übernommen wurde (s. BFB 7 (2013), Heft 4, S. 294–295).

Josef Rheinberger: „In Sturm und Frieden“, op. 170, Partitur, Autograph, Signatur: Mus.ms. 4640, Titelblatt. Der Chorzyklus erklang im Konzert am 21. 10. 2014, die Partitur wurde in der Ausstellung gezeigt, das Digitalisat kann online eingesehen werden.

45



Dem Opernkomponisten Rheinberger war die dritte Vitrine gewidmet. Das Münchner Uraufführungsmaterial von Rheinbergers Opern „Die sieben Raben“ und „Thürmers Töchterlein“ – Partituren, Vokal- und Orchesterstimmen, Regie-, Soufflier- und Inspizientenbücher, Rollenhefte u. a. – ist innerhalb des Bestandes „Staatstheater“ überliefert. Dieser historische Bestand des Münchner Nationaltheaters gehört zu den größten und wertvollsten Opernbibliotheken der Welt. Er befindet sich heute in der Musikabteilung der BSB und umfasst das Aufführungsmaterial zu fast 1.000 Bühnenwerken vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert. In der Ausstellung wurde Aufführungsmaterial zu Rheinbergers „Thürmers Töchterlein“ gezeigt.

Werkstattkonzert im Lesesaal

Seit mehreren Jahren veranstaltet die Musikabteilung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater sogenannte „Werkstattkonzerte“, die sich mit den unterschiedlichsten Facetten aus dem Bestand der Bibliothek beschäftigen. Begleitend zur Rheinberger-Ausstellung fand am 21. Oktober 2014 im Lesesaal Musik, Karten und Bilder das Konzert „Lied und Chor“ statt. Katharina Ritschel (Mezzosopran), Martin Burgmaier (Bass), Johanna Soller (Klavier) und der Madrigalchor der Hochschule unter Leitung von Martin Steidler brachten Lieder von Josef Rheinberger sowie dessen Chorzyklus „Von Sturm und Frieden“ op. 170 zu Gehör.



DIE AUTORIN
Dr. Uta Schaumberg
 ist Mitarbeiterin der
 Musikabteilung
 in der Bayerischen
 Staatsbibliothek.

Josef Rheinberger: Sinfonie in F op. 87
 („Florentiner Sinfonie“)
 Partitur. Autograph. 1874-1875.
 Signatur: Mus.ms. 4562
 Beginn des ersten Satzes